

Kunstverein Kehdingen feiert 30-jähriges Bestehen

Von Susanne Helfferich

FREIBURG. Das eigentliche Jubiläum vor fünf Jahren wurde nicht gefeiert. Die Zukunft des Vereins war damals völlig offen. Am Wochenende feierte der Verein umso mehr sein 30-jähriges Bestehen.

2012 hatte der Kehdinger Kunstverein gerade seine Bleibe in der Witthohnschen Mühle per Kündigung verloren. Der Versuch, die Räume des insolventen Kunstraums in Hüll zu erwerben, scheiterte. Inzwischen hat der Verein ein neues Domizil im Historischen Kornspeicher. Unter dem Titel „Kunst – Zeit – Raum“ steht die Jubiläumsausstellung, die am Sonnabendnachmittag in Freiburg eröffnet wurde. Ausgewählt wurden acht Künstler aus der Region. Der Anspruch: Sie sollen in ihrer Unterschiedlichkeit die Vielfalt des Kunstvereins widerspiegeln.

1997, lange vor seiner vielbeachteten Ausstellung mit Daniel Richter im Stader Kunsthaus 2006, holte der Kunstverein Jonathan Meese, das damalige *enfant terrible* der Kunstszene, nach Freiburg. Neun Jahre später schaffte es damit der Kehdinger Verein in die Süddeutsche Zeitung. Meese erinnerte sich im Interview an die Ausstellung: Sie „wurde regelrecht boykottiert. Ihr wurde der größte Hass entgegengebracht, den ich je erlebt habe.“

Mit solchem Widerspruch muss die aktuelle Schau nicht rechnen. Die gut 80 Gäste der Vernissage hatten nichts auszusetzen. Einzig die Performance des Komponisten Hans Schüttler war vielleicht für den einen oder anderen Gast eine Herausforderung.

Der Musiker, der vom klassischen Klavier kommt, untersucht in seinen Kompositionen Geräusch und Klang als eine Form der weitergefassten Musik. Bei der Vernissage bediente er ein Instrument, das in den 20er Jahren in Russland in der Kriegstechnik zur Verschlüsselung von Sprachnachrichten erfunden wurde. Außerdem setzte er Kinderinstrumente ein, wie ein Plastiksaxofon und einen Schlauch, der heulende Töne durch Rotation erzeugt. So entstanden sphärische, präzise Klänge, deren Lebhaftigkeit und Dichte in Bann zogen.



Komponist Hans Schüttler bediente sich für seine Performance eines Theremins, ursprünglich ein Gerät der Kriegstechnik. Rechts ein Bild von Imke Korth-Sander, links eine Holzskulptur von Thomas Morgenstern.

Zurück zur Bildenden Kunst: 40 Arbeiten von acht Künstlern zeigt die Jubiläumsausstellung. Kunstvereinsvorsitzende Rita Helmholtz öffnete den Zugang durch jeweils eine Frage: So erfuhren die Gäste, dass Franz Winzents zuerst die Bilder gemalt hat und diese in seinem Film „Heimurlaub – aus dem Skizzenbuch eines Astronauten“, der im Kornspeicher gezeigt wird, zu einer Geschichte verarbeitet hat. Petra Albers überlässt bei ihrer Infrarotfotografie kaum etwas dem Zufall. Ingeborg Dammann-Arndt, die in Kassel Bildhauerei studiert hat, in Freiburg aber Zeichnungen ausstellt, erklärte: „Ohne die Bildhauerei könnte ich nie so zeichnen.“ Landwirt und Krimiautor Thomas Morgenstern hat das Material für seine Holzskulpturen in Entwässerungsgräben gefunden. Wegen ihres „unglaublichen Farbenspiels“ hat er sie gerettet und verarbeitet.

Heidi König zeigt auf ihren übermalten Fotografien keine Models, sondern reale Menschen auf der Schwelle ihrer Haustür. Dorota Albers hat schon als Kind gerne mit Lehm gespielt und modelliert. Heute arbeitet sie mit Porzellan. „Die Fragilität reizt mich. Es ist spannend, wie weit ich gehen kann“, erzählt sie. Imke Korth-Sander entdeckt durch das Übermalen von Landkarten neue Wege und Landschaften. Und Eva Maria Jentsch sammelt die Materialien, die sie in ihren Objekten verarbeitet, nicht. Sie findet sie, so wie Pippi Langstrumpf als Sachensucherin.



Dorota Albers stellt Kunstobjekte aus Porzellan her.

Öffnungszeiten und Rahmenprogramm

Am Sonntag, 27. August, ist die Ausstellung von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Um 17 Uhr liest Rosemarie Schrick einige ihrer Gedichte. Kyle Egret spielt Gitarre und Franz Winzents zeigt seinen fiktiven Dokumentarfilm „Heimurlaub - aus dem Skizzenbuch eines Astronauten“. Danach steht er zum Gespräch bereit. Die Ausstellung ist auch an den nächsten beiden Wochenenden, 2./3. und 9./10. September, zu sehen – sonnabends von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr. Begleitet wird sie von Künstlergesprächen und Filmvorführungen. In memoriam an den 2010 verstorbenen Gründervater des Kunstvereins, Harald Eckert, sind zur selben Zeit in dessen Wohnhaus, Landesbrück 42, 50 seiner Arbeiten zu sehen.